

Ich habe am kommenden Wochenende Familientreffen. Das heißt für mich zusammenkommen, sich austauschen, hier und da auch nicht der selben Meinung sein, aber dennoch den gegenseitigen Respekt und die Anerkennung der anderen in sich aufzusaugen.

Ich hatte am vergangenen Wochenende Familientreffen. Der SV Dedensen startete vom 27.-29.09. mit zwei Mannschaften (SGW und TGW) bei den Norddeutschen Meisterschaften in Berlin. Für mich haben diese beiden besonderen Wochenenden im Jahr eine sehr ähnliche Bedeutung, denn auch an einem solchen Wettkampf durchzieht vor allem der Respekt und die Anerkennung, für sich selbst, das eigene Team oder auch für viele der anderen Mannschaften, die Wettkampfstätten und Unterkünfte.

Die Reise nach Berlin startete mit dem Zug und verlief soweit reibungslos. Wer seine Koffer nicht von einem der zahlreichen nach Berlin pilgernden Shuttles mitnehmen lies, musste der sportlichen Aktivität eben schon auf der Hinreise nachkommen. Dennoch zeichnete sich schon hier ein enormer Teamgeist ab und die Koffer zu Körpergröße Relation konnte durch abwechselndes Tragen gut angeglichen werden.

Angekommen an einer Berliner Grundschule ergossen sich über den Schulschläfern gleich zwei Hiobsbotschaften. Es gab nur einen Schlafraum für rund 20 Turner und Trainer und es mussten sich etwa 200 Wettkämpfer aller Vereine eine kleine Toilette teilen.

Nichtsdestotrotz gingen wir gemeinsam weiter zur Passkontrolle und ließen den Abend mit Burger, „Just Dance“ oder „Wer bin ich?“ ausklingen.

Nach einer kalten, lauten und hellen Nacht oder wie man in Berlin sagt „Nacht“, ging es für uns um 7 Uhr am Samstagmorgen, mehr tot, als lebendig, hinunter in den Frühstückssaal. Hier bemühte sich jeder wenigstens einen kleinen Happen herunterzuwürgen, um nicht nach der ersten geturnten Rolle wie ein Seestern auf der Matte zu liegen. Zu meinem Glück wurde der Kaffee so stark aufgesetzt, dass er selbst einem ausgewachsenen Sumoringer den Lendenschurz weg gescheppert hätte.

Nach dem spärlichen Frühstück ging es weiter in Richtung Wettkampfstätte. Hier fand zu aller erst der Medizinballwurf der SGWler statt, wo wirklich jede Werferin tolle Leistungen ablieferte. Kurz darauf zeigte TGW ihre Tanzchoreo, mit welcher sie nicht nur die Halle zum Beben brachten oder den Trainern Tränen in die Augen zauberten. Vor allem aber legten wir TGWler einen wichtigen Grundstein für einen harmonischen und erfolgreichen Wettkampf.

Auch der Tanz der SGWler lief sehr gut und sie wurden unter tosendem Applaus von der Fläche begleitet.

Auch unsere anderen Disziplinen, wie Turnen, Werfen (TGW) oder Laufen (SGW) liefen sehr zur Freude aller sehr positiv. Gerade Louis Hoch verdient im Werfen meinen besonderen Respekt. An einem solchen Wettkampftag machen jedoch nicht nur die eigenen Übungen Spaß, sondern auch andere Teams liefern natürlich unglaubliche Leistungen ab. Ein Team ist mir dabei besonders im Kopf geblieben. Die „Eumel“ von GutsMuths. Eine Gruppe, die komplett aus Jungs zwischen 10 und 15 besteht und mich, mit einer kleinen Träne im Augenwinkel, an meine Anfangszeit im Turnen zurückerinnerte.

Nach den erfolgreich abgehaltenen Wettkämpfen ging es weiter zum gemeinsamen Pizzaessen bevor der Abend bei der Aftershowparty in der Turnhalle lang wurde. Glücklich und komplett fertig ließen wir uns in dieser Nacht auf unsere halb aufgepumpten, quietschenden Luftmatratzen fallen und konnten zum Teil sogar 5 Stunden am Stück schlafen.

Am nächsten Morgen ging es nach dem kurzen Katerfrühstück zur Siegerehrung. Neben den Ehrungen finden zwischendurch auch immer die besten oder kreativsten Performances aus Turnen, Tanz oder Singen ihren Platz. Auch hier konnte man den Zusammenhalt aller Wettkämpfer nahezu greifen. Für jeden Verein wurde ausgiebig geklatscht und sich gefreut. Auch wenn es für die Teams des SVD an dieser Norddeutschen Meisterschaft lediglich für Plätze im Mittelfeld reichte, hat mir dieser Wettkampf einmal mehr gezeigt warum ich mich jede Woche zum Training bewege. Warum ich mich mit dem Tanz so gequält habe oder warum es jedes Durchhalten dieses Jahr Wert war. Was ich an diesem Wochenende gefühlt habe war Geborgenheit, Respekt und Anerkennung. All das was man in einer Familie auch fühlen sollte.

Ich hatte am Wochenende Familientreffen. Es war toll und ich liebe diesen Verein für alles, was er mir in den letzten 14 Jahren gegeben und gelehrt hat.

Von Finn Münnich